№ 1481. Sonnabend, den 6. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 5. Sept. Heute hielt der deutsche Handwerkertag seine erste Sitzung, an welcher 202 Mitglieder Theil genommen; in derselben wurde nur der Beschluß gefaßt, alle deutschen Handwerker in einen deutschen Handwerkerbund zu vereinigen. Morgen soll die Organisation des Handwerkertages stattfinden.

Cassel, 5. Sept. Ein durch das Gesetzblatt veröffentlichtes Ministerial-Ausschreiben vom heutigen Tage überträgt die nach der Geschäftsordnung der Ständeversammlung vom 20. Juli 1848 dem bleibenden Ständeausschusse zugewiesenen Wahlprüfungen der Landtags-Commission, in Vereinigung mit drei bis fünf von dieser zu bestimmenden Abgeordneten.

London, 5. Septbr. Mit dem „Nova Scotian" eingetroffene Berichte aus Newyork vom 27. v. Mts. melden, daß 15,000 Conföderirte in Kentucky eingefallen seien. Der unionistische General Morgan hatte ein Corps der Conföderirten bei Cumberland Cap zurückgeworfen. Die Indianer von Minnesota sind im Aufstande. In den Nordstaaten werden die Werbungen lebhaft betrieben. Präsident Lincoln soll erklärt haben, daß er die Aufrechterhaltung der Union wolle; man möge die Sclaverei abschaffen, oder zum Theil oder ganz beibehalten, wenn nur durch eines dieser Mittel die Union erhalten werden könne.

In Newyork war am 27. Goldagio 15 3/8, der Cours auf London 127 1/2, Baumwolle 47 1/2, Mehl fester, Weizen unthätig. Fonds waren im Steigen.

Triest, 4. Sept. Aus Athen eingetroffene Berichte vom 30. v. M. melden, daß der englische Gesandte in einer der griechischen Regierung übergebenen Note, dieselbe für ihre Reformbemühungen und für die Wiederherstellung der Ordnung belobt, gleichzeitig aber auch erklärt, daß England jedem angreifenden Schritte gegen die Türkei sich widersetzen werde.

Ragusa, 5. Sept. Vorgestern haben zu Cettinje Verhandlungen zwischen dem türkischen Feldherrn und dem Fürsten von Montenegro unter Theilnahme des hiesigen russischen Consuls stattgefunden. Die Pforte verlangt Anerkennung ihrer Suzeränität und freien Durchzug für türkische Truppen durch Spucz, Nicksich und anderwärts. Sollten diese Forderungen zurückgewiesen werden, so werden die Operationen gegen Cettinje heute beginnen.

Landtags-Verhandlungen.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Sept.

Vor der Tagesordnung ergreift der Abg. Waldeck das Wort, um gegen die bei Gelegenheit der Petition Schmidt in Betreff des Verfahrens des Landraths Scharnweber gegen die Justiz-Commission und ihren Berichterstatter erhobenen Vorwürfe zu protestiren und das Verfahren der Commission zu rechtfertigen. — Nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten v. Vincke (Stargardt), Rönne (Glogau), Waldeck und Immermann geht das Haus zur Tagesordnung über. Der erste Gegenstand ist der „Bericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe": 1) über den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben; 2) über den Antrag der Abgg. von Sybel und Dr. Lette auf eine Resolution. Letzterer ist Angesichts der veränderten Sachlage von seinen Urhebern zurückgezogen worden; der Gesetzentwurf selbst wird von der Commission, mit einer von der Regierung gebilligten Modification und einer Resolution, welche die Erklärungen der Regierung gegen die ablehnenden Zollvereinsmitglieder anerkennt und die Erwartung einer Reform des Zollvereinstarifs nach Maßgabe des französischen Handelsvertrags ausspricht, zur Annahme empfohlen. Referent ist der Abg. Michaelis. — Von dem Abg. Behrend ist ein Amendement eingebracht, des Inhalts: In § 2 einzuschalten: Die in den Ausnahmebestimmungen des Zolltarifs vom 27. Juni 1860 festgestellten ermäßigten Eingangszollsätze bleiben, insofern sie niedriger sind als die in dem Tarif zu dem Vertrage vom 2. August d. J. festgestellten, in Kraft.

Abg. v. Mallinkrodt beantragt die Generaldiscussion über das Gesetz mit der über die Resolution zu verbinden; das Haus genehmigt dies.

Abg. v. Mallinkrodt: Er glaube, daß die Vorlegung des Gesetzes und dessen Votirung nicht an der Zeit sei. Die bestimmte Absicht der Regierung, den Handelsvertrag zur Ausführung zu bringen, werde von Niemand bezweifelt, und deshalb bedürfe es keines neuen Beweises dafür. Die Landesvertretung habe die Pflicht, die Gegensätze in Deutschland nicht noch zu erhöhen. Er würde bei der Frage: entweder Zollverein oder Handelsvertrag, nicht zweifelhaft sein, sich für das erstere zu erklären. Die Commission habe ohne Weiteres angenommen, daß alle diejenigen Staaten, welche dem Handelsvertrage zustimmen, auch dem künftigen reformirten Zollverein beitreten werden. Das sei sehr fraglich. Wenn man sich auf den Standpunkt stellte, über die Köpfe der Interessenten hinweg zu verhandeln, und sie so in die Alternative zu versetzen, entweder sich unbedingt zu beugen, oder den Zollverein zu sprengen, so wäre dies nur ein Schritt bis dahin, ein Bündniß mit Frankreich gegen Deutschland einzugehen. (Widerspruch; oh! oh!)

Nach der Mittheilung des Präsidenten hat sich eine große Zahl von Rednern für und nur noch der Abg. Bresgen gegen die Vorlage gemeldet.

Finanzminister v. d. Heydt: Die Regierung müsse nach Lage der Sache Werth darauf legen, daß die Tarifermäßigungen nicht blos eine Vergünstigung Frankreichs gewähren, sondern, daß sie allgemein eingeführt würden. Er hoffe, daß das Haus der Vorlage zustimmen werde. Was nun die Resolution anlange, so könne die Regierung nur mit lebhafter Befriedigung daraus das Einverständniß entnehmen, das ihrer bisherigen Haltung damit zu erkennen gegeben sei; die Regierung sei sich bewußt, in dieser wichtigen Angelegenheit keine particularen Interessen, sondern nur die Interessen des Zollvereins im Auge gehabt zu haben Politische Motive hätten beim Abschluß des Vertrages nicht vorgewaltet; wenn der Vertrag auch die Wirkung hätte, die Beziehungen zu dem großen Nachbarstaate zu befestigen. Die Regierung gebe auch heute die Hoffnung nicht auf, daß diejenigen Regierungen, welche die Zustimmung zu dem Vertrage vorläufig beanstandet hätten, diese im wohlerwogenen Interesse noch ertheilen werden. Möchte aber der Fall eintreten, den der zweite Theil der Resolution ins Auge fasse, so könne die Regierung nur großen Werth darauf legen, sich bei ihren weiteren Schritten im vollsten Einverständniß mit der Landesvertretung zu befinden. (Bravo.) Die Regierung beharre bei der Ueberzeugung, daß eine Reform des Zolltarifs nur auf Grundlage der Bestimmungen des Handelstarifs eintreten könne.

Abg. Dr. Lette: Der Widerstand gegen den Handelsvertrag sei nicht von den Bevölkerungen, sondern von den Regierungen ausgegangen. Bei der bevorstehenden Revision des Zolltarifs sei es natürlich, daß der Zollverein nicht zusammenhalten könne, wenn die Revision nicht auf Grund des Tarifs des Handelsvertrages erfolge. Der Beweis für die Nothwendigkeit der einheitlichen Leitung des Zollvereins hätte nicht schlagender geführt werden können, als durch den Commissions-Bericht. — Abg. Bresgen gegen den Commissions-Antrag (bei der Unruhe im Hause sehr schwer verständlich): Die Regierung habe bei den früheren Verhandlungen erklärt, die Eingangssteuer auf Wein auf die Hälfte herabzusetzen. Jetzt habe sie den Zollvereinsstaaten erklärt, diese Uebergangssteuer ganz fallen zu lassen. Das sei der letzte Schlag ins Gesicht der Interessen der rheinisch-preußischen Winzer. — Redner entwickelt hierauf historisch, wie die Winzer in den Rheinprovinzen allmälig mit Steuern überbürdet worden.

Der Handelsminister: Die Vorschläge der Regierung gingen nicht nur dahin, die Uebergangssteuer, sondern auch die Moststeuer aufzuheben. Jene Aufhebung folge übrigens nach den Zollvereinsverträgen aus dieser von selbst. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Er wolle nur constatiren, daß es in gewissen Fragen keine Parteien gebe, und im Namen seiner Partei erklären, daß dieselbe in der vorliegenden nur die Ehre Preußens, die hier im Spiele sei, im Auge halten werde (Bravo). — Abg. Dr. Frese sucht nachzuweisen, daß eine Mißstimmung über die preußische Handelspolitik in Süddeutschland thatsächlich nicht in dem Maße, wie man angebe, vorhanden sei. Aber auch hier zeige sich wieder die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Volksvertretung in Deutschland; ein Zollparlament freilich würde nur die nationalen Interessen befriedigen und damit der nationalen Bewegung einen starken Hebel entziehen. Doch sei das Sache der Zukunft; bei unseren gegenwärtigen Zuständen im Innern sei natürlich ein nationales Vorgehen nicht möglich. Die Worte des Finanzministers legten ihm die Verpflichtung auf, sich dagegen zu verwahren, daß er (Redner) mit der Zustimmung zu der Resolution ein Vertrauensvotum dem Ministerium gebe. Politisch könne er einem Ministerium kein Vertrauen schenken, welches Tag für Tag in seinem Organ kleine Verfassungsbrüche ankündige. Ein sittliches Motiv komme für ihn nach den Elberfelder Vorgängen vom 23. und 27. August hinzu (lebhaftes Murren rechts). — „Meine Herren, wenn Sie nach diesen Vorgängen noch diesem Ministerium ein Vertrauensvotum geben können, so ist das Geschmacksache." — Präsident Grabow: Er bitte diese Gründe nicht zu sehr zu specialisiren. — Abg. Frese: Diese Vorgänge berührten zu scharf die gegenwärtige Lage; es sei für jedes patriotische Herz verletzend, daß ein Minister unter so beispiellosen Verhältnissen im Amt bleibe und gerade dagegen müsse er sich verwahren, als ob das Haus durch sein Votum einem solchen Zustande gleichsam die Sanction ertheile. Trotzdem stimme er dem Commissions-Vorschlage zu, um zu zeigen, daß es ihm auf die Sache ankomme und nicht auf die Personen.

Finanzminister; Er habe kein Vertrauensvotum für die Personen des gegenwärtigen Ministeriums verlangt, er habe gesagt, daß in dieser Angelegenheit auch ferner die Regierung hoffentlich in vollständiger Uebereinstimmung mit der Landesvertretung sich befinden werde. Wenn der Vorredner speziell eines jüngst in Elberfeld stattgefundenen Prozesses erwähnte, so beruhige ihn vollständig sein eigenes Bewußtsein: er habe sich früh dem öffentlichen Leben gewidmet und sein Leben gebe Zeugniß davon, in welcher Weise. (Bravo bei der Fraction Vincke.)

Abg. v. Patow: Es handle sich in der Resolution weder um ein Vertrauens- noch um ein Mißtrauensvotum; der Commission sei es zu danken, wie dem meisterhaften Berichte des Referenten, daß dem Willen der großen Majorität Ausdruck gegeben sei. Er selbst habe mehr wie viele Andere die Bedeutung empfunden, den Zollverein zu Stande zu bringen; es sei aber in den vielen Kreisen nur möglich gewesen, das Bestehen des Zollvereins durch das Interesse Preußens zu erkaufen. Gegenwärtig sei der Moment für ein entschiedenes Handeln gekommen, den man nicht vorübergehen lassen dürfe. Das Bestehen des Zollvereins sei nur dann zu retten, wenn die Regierung und mit ihr das preußische Volk mit aller Energie den Standpunkt festhalte, welchen die Regierung bisher eingenommen habe (Beifall). —

Abg. v. Sybel: Er sei der Meinung, daß das Haus ohne Unterschied der Parteien in den innern Fragen zusammenstehen solle in solchen auswärtigen Fragen; man müsse der Regierung zustimmen, auch wenn sie sonst feindlich gegenüberstehe, gleich wie einst ein Stuart, als die Engländer die Flotte zerstörten, mit der er eine Invasion in sein Stammland versucht hatte, ausrief: „Wie wacker kämpfen meine Engländer!" Er spreche es offen aus, daß er sich freue, wenn der Zollverein in seiner gegenwärtigen Gestalt zerbrochen werde. Der Zollverein war eine Quelle des politischen Lebens und des nationalen Fortschritts; er bereitete den Boden für die kommende Gemeinsamkeit, allein die politischen Schäden des deutschen Bundes seien in seine Organisation hinübergegangen und für Preußen war er deshalb nicht die Quelle des politischen Lebens und der Selbstständigkeit. Es sei eine Illusion, wenn man glaube, daß der heutige Zollverein für Preußen segensreich sei und daß das Volk denselben erhalten wolle. Er hoffe nicht auf süddeutsche Sympathie; nichts desto weniger sei er der Meinung, daß Preußen nichts anders thun könne, als die Position, die für die rechte anerkannt w rde, mit Energie und Unerschütterlichkeit festzuhalten. (Beifall.)

Abg. Reichensperger (Geldern): Es sei gar nicht möglich, der Vorlage zuzustimmen. Für den Fall, daß der Handelsvertrag nicht angenommen werde vom gesammten Zollverein, sei ein Ausführungsgesetz nicht erforderlich, denn der Minister habe selbst anerkannt, daß der Vertrag nur von Bedeutung sei, wenn der Zollverein zustimme. Geschehe dies nicht, so werde das Haus erst von Neuem seine Zustimmung geben müssen. Er sei also der Ansicht, daß man sich mit etwas Illusorischem beschäftige, daß man nur eine Demonstration nach Außen hin beabsichtige, und dagegen stimme er. Man sage, daß es nothwendig sei, den Zollverein zu sprengen, aber er wundere sich, wie man sich so leicht über Eventualitäten eines solchen Ereignisses hinwegsetzen könne. Man sollte vielmehr in einer Resolution die Ansicht aussprechen, daß auch die andern Staaten sich der Einsicht einer Verbesserung nicht verschließen sollten, daß aber der Zollverein zu erhalten sei. Nicht isoliren sollte man Preußen, sondern es in der Gemeinschaft mit seinen Verbündeten erhalten. Das Haus sollte nicht jede Gelegenheit ergreifen, Oel in's Feuer zu gießen. Man sollte nicht provociren, und deshalb stimme er weder für das Gesetz, noch für die Resolution.

Abg. v. Rönne (Solingen): Schon bei der Berathung des französischen Handelsvertrages habe der Abgeordnete für Berlin constatirt, daß seine und des Redners Partei nicht Opposition mache, um der Opposition willen, sondern daß seine Partei in der vorliegenden Frage mit der Regierung einverstanden sei. — Die Abgeordneten für Crefeld und Königsberg i. N. wünschten ein Zollvereinsparlament oder vielmehr einen volkswirthschaftlichen Bundestag im Gegensatz zu dem politischen Bundestag. — Aus der Nichtlebensfähigkeit des Zollvereins folge nicht die Nothwendigkeit eines Zollparlaments, sondern die einer politischen Neugestaltung Deutschlands. Schon wenn man die Wahlmodalitäten eines solchen Parlaments sich vergegenwärtige, so ergebe sich daraus die Unausführbarkeit. Das Ganze sei nur halbe Maßregel, das deutsche Volk verlange etwas Entschiedeneres. Nicht auf die Theilnahme der Regierungen, die bei dem Zollparlament erforderlich, sei zu rechnen, sondern auf die Sympathie des Volkes.

Abg. Schulze (Berlin): Die Vorlage sei eine Consequenz des Handelsvertrages, die Stellung des Hauses dieselbe wie jenem Vertrage gegenüber. Seine Partei habe dabei eine sachliche Stellung eingenommen. Nicht blos zu stärken sei die Regierung durch die Uebereinstimmung des Hauses, sondern vor allem an die eingeschlagene Politik zu binden durch Annahme der Resolution, die er empfehle. Denn in früheren Fällen sei von der liberalen Politik in dieser Frage wiederholt abgewichen worden. Was die Frage wegen der Existenz des Zollvereins betreffe, so könne Preußen derselben mit Ruhe entgegen sehen, nicht aber die andern Mitglieder desselben. Die großen Prinzipien der wirthschaftlichen Entwickelung könnten nicht Preis gegeben werden, um der Zolleinigung willen, um so weniger, wenn ein Rückwärtsgehen in der Politik damit verbunden sei. Mit dem Verlust der wirthschaftlichen Hegemonie Preußens in Deutschland würde auch jede Möglichkeit einer politischen Hegemonie verloren gehen. Hätten wir einmal die französische Zolleinigung aufgegeben, so würden wir in die österreichische Zolleinigung hineingezwängt. Und das wollen gerade die Herren im Centrum. Dann seien wir zu einem politischen Zusammengehen mit Oesterreich gezwungen. Oesterreich sei gerade derjenige Staat, der ohne jede Rücksicht zu Bündnissen gegen Deutschland im rein dynastischen Interesse jederzeit die Hand geboten. So oft Preußen eine undeutsche Politik getrieben, sei die Strafe auf dem Fuße gefolgt. Preußen sei nur groß und mächtig, wenn es deutsche Politik treibe. Oesterreich sei dagegen groß geworden durch undeutsche Politik. Deshalb hätten wir nicht zu fürchten, daß Preußen jemals im französischen Interesse die deutschen Interessen vernachlässigen könne. Das ganze Bestreben der Herren im Centrum gehe auf die Einigkeit mit Oesterreich. „Die Einigung Deutschlands ist leicht, wenn einmal die Zolleinigung mit Oesterreich geschlossen, dann haben wir statt der deutschen Reichsverfassung das Concordat!" (Lebhafter Beifall, Unruhe im Centrum.)

Abg. Dr. Faucher: Wer A gesagt habe, müsse auch B sagen, und deshalb dürfe das Haus sich nicht durch eine Kündigung des Zollvereins schrecken lassen. Wenn das Haus die Regierung ernst unterstütze, würden die beiden renitenten Regierungen Baiern und Würtemberg es sich überlegen können, ob der Austritt aus dem Zollverein den Interessen ihrer Bevölkerung entspreche. Nicht Preußen würde dann den Zollverein gesprengt haben, sondern jene Regierungen. Der Handelsvertrag mit Frankreich sei eben so wenig ein politisches Bündniß, wie der Vertrag zwischen England und Frankreich; auch bei uns handle es sich lediglich um eine mäßig freihändlerische Reform der Tarife. Die Partei, welche sich am leb-

haftesten für den Vertrag ausgesprochen, habe keine Sympathien für das militärisch-bureaukratische Frankreich. Indem man für die Resolution stimme, stimme man für die Verminderung der Gefahren der Sprengung des Zollvereins, denn die Agitation werde nach Verwerfung der Resolution nicht aufhören (Bravo).

Abg. v. Vincke (Stargard): Die süddeutschen Staaten hätten ein weit größeres Interesse daran, den Zollverein fortbestehen zu sehen, als Preußen; die Production des Südens sei sehr stark auf den Norden angewiesen, und der österreichische Markt würde ihnen keine Entschädigung bieten. Der baierischen Note sehe man schon ein gewisses Gefühl an, daß sie dies einsehe. Mache Preußen Ernst, so werde Baiern auch zustimmen. — Oesterreich werde immer nur ein Hemmschuh für den Zollverein sein. Es sei klar, daß Preußen in dem künftigen Zollverein genau dasjenige Gewicht haben müsse, als ihm nach Verhältniß seiner Bevölkerung, seiner Seelenzahl zukomme. Das aber wolle das Zollparlamentsproject nicht. Er rathe überhaupt solche Reformpläne nicht in die Debatte zu ziehen. Die süddeutschen Staaten würden sich in kurzer Zeit zufrieden geben. Man sei es der Ehre Preußens schuldig, daß man der Langmuth ein Ziel setze. Man müsse sich nicht eher auf irgend welche Zollconferenzen mit den süddeutschen Staaten einlassen, bis sie ihre Zustimmung zu dem Vertrage gegeben hätten (Beifall). Der Redner wendet sich schließlich an die Mitglieder des Centrums. Von dem Vorwurf, der bisweilen gegen sie erhoben, als verfolgten sie fremde, selbst römische Interessen, habe er sich stets fern gehalten; jetzt aber möchten sie auch factisch den Beweis liefern, daß, wo es sich um das Interesse, die Ehre Preußens handle, keine Partei im Hause existire (lebhafter Beifall).

Der Schluß wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Lette, v. Rönne (Solingen), Schulze (Berlin) (gegen Vincke): In der Fraction, welcher er angehöre, habe Niemand das Recht, ein anderes Mitglied zu „rectificiren".

Referent Abg. Michaelis: Wenn der Vertrag eine politische Bedeutung habe, sei es die, daß er Frankreich ausschließlich begünstige. Das werde aber durch Verwerfung des gegenwärtigen Gesetzvorschlages erst zur Thatsache werden. Es handle sich nur um eine Ergänzung der Abstimmung über den Handelsvertrag. Es sei ausgesprochen, daß Preußen die große Aufgabe der Reform in Deutschland auch durchzuführen gewillt sei. (Bravo.) Wenn Preußen mit dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und festen Willen diese Aufgabe in die Hand nehme, dann werde es nicht nur Sympathie, sondern Erfolge in Deutschland haben. (Bravo.) Es handle sich jetzt, wie der Bericht ausführe, allerdings um eine politische, eine Machtfrage. Die Zolleinigungsfrage mit Oesterreich sei eine recht eigentlich politische Frage. So lange noch eine österreichische Schutzpolitik von Einfluß sei, hänge die politische Einigung ab von Oesterreich, d. h. von einem Staate, der wesentlich außerdeutsche Interessen habe. Das sei die politische Seite der Frage. Es komme darauf an, den Zollverein auf seine Füße zu stellen, das könne nur geschehen durch eine freisinnige Handelspolitik, durch Kündigung der Zollvereinsverträge. Durch Annahme der Resolution möge das Haus eine Bahn vorschreiben, der jede Regierung folgen müsse.

Es folgt die Spezialdiscussion. Gegen § 1 nimmt das Wort der Abg. Reichensperger (Beckum): Der Abgeordnete für Stargard habe ihm und seinen Freunden gegenüber die Gewohnheit, seinen Unwillen, um nicht zu sagen seine Indignation, sehr lebendig zu erkennen zu geben, wenn sie nicht das Glück hätten mit ihm übereinzustimmen, und ihnen bei Strafe, die Ehre Preußens zu verletzen und österreichische Politik zu treiben, ihre Abstimmung vorzuschreiben. Er meine, daß seine reiche parlamentarische Erfahrung ihn doch gelehrt haben sollte, wie Majoritäten zu Stande gekommen und geschwunden mit und neben ihm (Beifall). Es folgen weitere persönliche Ausführungen gegen die Redner in der Generaldiscussion. — Der Präsident Grabow unterbricht ihn mit der Erinnerung, daß ihm nur gegen § 1 des Gesetzes das Wort ertheilt sei. — Abg. Reichensperger (Beckum) beruft sich auf die durch den ersten Vicepräsidenten noch neuerlich sanctionirte Praxis des Hauses, zur Discussion über § 1 Alles zu sagen, was man in der General-Discussion nicht habe anbringen können. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Virchow: Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn die politische Seite nicht so sehr in den Vordergrund gestellt wäre, sondern mehr die volkswirthschaftliche. Es wäre nicht gut, wenn die hier geäußerten Ansichten über die Hegemonie Preußens in Süddeutschland bekannt würden. Er glaube, die Vorlage sei das bestimmte Ziel für Preußens Handelspolitik und dabei werde Preußen seine Verbündeten gerade in den Bevölkerungen der süddeutschen Staaten zu suchen haben. Der Minister v. Beust habe in der sächsischen Kammer einen unbefangenen Standpunkt eingenommen und diesen Staandpunkt möge man auch hier festhalten, dann werde man für den Paragraph und für die Resolution stimmen.

Abg. Behrend (Danzig): Die Fassung des § 1 sei nicht genügend bestimmt, denn dieselbe lasse die Ansicht zu, daß z. B. Steinkohlen, welche auf anderem Wege als aus Frankreich eingeführt würden, einen höheren Eingangszoll zahlen müßten. Es müsse deßhalb dem Gesetz eine bestimmte Fassung gegeben und auf diejenigen Gegenstände Bezug genommen werden, deren Zollsatz geringer sei, als der im Vertrage. Das sei der Sinn seines Amendements.

Der Referent hat folgendes Gegen-Amendement gestellt: „Den für die Ausfuhr günstigeren Bestimmungen des Zolltarifs vom 21. Juni 1860 geschieht hierdurch kein Eintrag". — Zu Gunsten desselben zieht der Abg. Behrend das seinige zurück. — Der Reg.-Commissar erklärt sich mit dem Amendement einverstanden. — Die Discussion ist geschlossen.

Abg. v. Sybel (zur persönlichen Bemerkung): Der Abgeordnete für Beckum habe vorher des Baseler Friedens gedacht und dabei erwähnt, daß die für Preußen günstigen Forschungen des Professor v. Sybel über diesen Frieden in allerneuesten historischen Forschungen von anderer Seite ein erhebliches Gegengewicht gefunden hätten. Er wisse nun zwar nicht, ob der Abgeordnete für Crefeld für den genannten Professor der Geschichte hier eintreten könne; da er jedoch von mehreren Seiten gefragt worden, wer denn jener allerneueste Forscher sei, so glaube er im Interesse des Abgeordneten für Beckum und des Ansehens, in dem bei ihm gedachte Forschungen zu stehen schienen, wenigstens auf diese Frage Auskunft geben zu sollen. Dieser große Unbekannte sei kein Geringerer, als der protestantische Geschichtsschreiber, der königl. hannöversche Historiograph, der scharfe Kritiker Gustav Adolphs, der Vernichter Friedrich des Zweiten, Herr Cuno Klopp! (Große Heiterkeit). Er erkläre übrigens, daß er sich dadurch in seiner Abstimmung über § 2 des vorliegenden Gesetzentwurfes, der von Lumpen und sonstigen Abfällen zur Papierfabrikation handelt, nicht influiren lassen werde.

§ 1 wird hierauf mit dem Amendement des Referenten angenommen, ohne Discussion dann auch die übrigen §§ 2, 3, 4 und 8 des Gesetzentwurfs im Ganzen. Die Resolution wird hierauf in einmaliger Abstimmung mit 232 gegen 26 Stimmen (katholische Fraction) angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag, Tagesordnung Militairdebatte.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Der König trifft nach den neuesten aus Doberan hierher gelangten Nachrichten bereits am Montag Nachmittags von dort hier ein. Der Prinz Alfred von Großbritannien hat seinen für gestern Abens im neuen Palais zu Potsdam angemeldeten Besuch wieder absagen lassen, und ist zur Zeit noch gar nicht bestimmt, wann er in Potsdam eintreffen wird.

⁂ Berlin, 5. Septbr. Wie ich Ihnen schon neulich telegraphisch melden konnte, hat die feste und entschiedene Haltung unserer Regierung in der Handelsvertragsfrage im Süden auf die allgemeine Stimmung eine schon jetzt unverkennbar gute Wirkung zu üben begonnen. Gerade in den Kreisen der Industriellen, die bisher am lautesten und hartnäckigsten auf die Unmöglichkeit der Annahme pochten, fängt die Aussicht auf eine ernste Gefährdung des Zollvereinsbandes in Gestalt von sehr nüchternen aber überwiegend durchschlagenden Geschäftsrechenexempeln für den Handelsvertrag eine stille, aber in ihrem Erfolg desto sichere Propaganda trotz alles Widerstrebens an zu machen, wozu sich eine lebhafte Agitation von Seiten aller derjenigen gesellt, die von Anfang an sich für den Handelsvertrag entschieden hatten. Im Rath der bairischen Regierung soll eine abermalig ablehnende Antwort an Herrn von Berstorff nicht einen Liebhaber gefunden haben, sondern nur noch vor jeder weitern Erklärung eine Zollconferenz gewünscht werden, auf der noch einmal alle Hebel der „Verständigung" in Bewegung gesetzt werden sollen. Unsere Regierung soll andererseits mit dem Gedanken an eine vollständige Neubildung eines Zollvereins sich der Art vertraut gemacht haben, daß schon jetzt ein Zollparlament, eine Organisation der Executive und ihrer Vertretung im Auslande, ja sogar eine Matrikel zu einer Zollvereinsmarine in ernstlichere Erwägung gezogen worden. Der Handelsvertrag wird eine reichere Quelle volkswirthschaftlichen Segens für Deutschland werden, als man sich früher hat denken können und unsere politischen Verhältnisse werden von demselben und ihren Folgen nicht unberührt bleiben.

— Im Verlage von J. Springer ist hier eine Flugschrift „über die Lösung der Militairfrage im Sinne der Volksthümlichkeit und Schlagfertigkeit, von einem Abgeordneten" erschienen, welche nachweist, daß die für unsern Staat erforderliche Kriegsstärke vollkommen erreicht wird, wenn das stehende Heer in Friedenszeiten bei zweijähriger Dienstzeit, und bei einer Aushebung von jährlich 70,000 Mann, aus 139,845 Mann besteht; werden diese auf Kriegsstärke vermehrt, so ergiebt sich daraus ein Heer von 227,380 Mann, wenn die Bataillone der Infanterie auf 1000 Mann u. s. w. erhöht werden. Ihm hat sich eine feste Volkswehr anzureihen, deren Gesammtstärke auf 176,800 Mann zu berechnen ist. 404,180 Mann, welche nach diesem Plane das stehende Heer und die Volkswehr bilden, werden vollkommen ausreichen, dem preußischen Heere sein altes Ansehen zu sichern. Um den Zwiespalt mit der Regierung zu lösen, schlägt der Verfasser vor, die neueren Truppentheile ihrer äußeren Form nach bestehen zu lassen, unter gewöhnlichen Umständen aber ihre Leute blos noch in den Listen fortzuführen, und sie nur zu Uebungen oder im Fall eines Krieges zu berufen. So verständig dieser Vorschlag ist, dürfen wir auf dessen Annahme nicht rechnen, so lange Herr von Roon Kriegsminister ist. Er will Alles oder Nichts.

— Die Beschlagnahme der hier in Berlin saisirten Band 5 und 6 der „Tagebücher von Varnhagen von Ense" ist auch in Leipzig beim Verleger F. A. Brockhaus sowohl als auch in den übrigen Buchhandlungen erfolgt.

Stettin, 5. Sept. (Ostſ.-Z.) In Bezug auf die Vollendung des Baues der vorpommerschen Bahnen erfahren wir, daß die Bauten mit aller Energie betrieben werden, aber besondere Terrainschwierigkeiten die Beendigung derselben verzögern. Man erwartet die Eröffnung der Bahnstrecken Angermünde-Pasewalk und Stettin-Pasewalk-Anclam zum 1. April nächsten Jahres. Vor Kurzem ist vom „Vulkan" die erste Locomotive „Prenzlau" an die vorpommersche Bahn abgeliefert.

Wien, 2. Septbr. Bekanntlich hat Hannover unterm 16. August nach Berlin erklärt, daß es seit Erlaß der ablehnenden Erklärungen Baierns und Würtembergs die Aussicht auf das Zustandekommen des Handelsvertrages als abgeschnitten betrachte, und keine Veranlassung mehr zu einer Beschlußfassung finde. Von Preußen wurde nun Präcisirung der Bedenken Hannovers verlangt, die ihm, wie der „Botschafter" hört, auch geworden. Hannover geht von der Ansicht aus, daß, wenn das Handelsgebiet des zollvereinten Deutschlands einer Ausdehnung bedürfe, diese vor allen Dingen auf deutschem Boden zu suchen sei. Erst nachdem die Zolleinigung mit Oesterreich hergestellt, könne an anderweitige Ausdehnung des Handelsgebietes gedacht werden. Aber auch nach der Zolleinigung müßte sich Hannover wohl überlegen, einem Vertrage, wie der vorliegende, sich anzuschließen, denn eine genaue Erwägung führte zu dem Resultate, daß hier alle Vortheile auf Seiten Frankreichs, auf Seiten Deutschlands nur Nachtheile seien!

England.

London, 2. Septbr. Die Königin verließ gestern um 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags in Begleitung der jüngeren Mitglieder der Königlichen Familie das Schloß von Windsor. Sie hatte noch kurz vor der Abreise das Grab der verstorbenen Herzogin von Kent und das im Bau begriffene Mausoleum des Prinz-Gemahls besucht. Zu später Abendstunde am Sonnabend begab sich die Königin auch in Begleitung der Princeß Helena nach der St. George-Capelle, um die Marmorplatte über dem zeitweiligen Grabe des Prinz-Gemahls mit Immergrün-Kränzen zu schmücken. Auf der Fahrt von Windsor nach dem südwestlichen Bahnhof und von dort nach Woolwich wurde die Zuschauermenge, die auf manchen Punkten sich stark anhäufte, in achtungsvoller Ferne gehalten. — Der Prinz von Wales, der heute in Windsor erwartet wird, schifft in ungefähr zehn Tagen sich ebenfalls nach Deutschland ein.

London, 3. September. Die „Times" entwirft heute ein sehr düsteres Bild von der Lage der amerikanischen Union. In einem anderen Leitartikel klagt sie die Fabrikanten und Grundbesitzer von Lancashire an, daß sie bis jetzt noch nicht im Verhältnisse zu ihrem Vermögen zur Linderung des dort herrschenden Nothstandes beigetragen haben. Der Werth des Grundbesitzes in der erwähnten Grafschaft ist ihr zufolge in den 17 Jahren zwischen 1843 und 1860 um 3,955,339 £ gestiegen und die Fabrikanten, weit entfernt davon, durch den amerikanischen Krieg in Verlust gerathen zu sein, haben vielmehr nach ungefährer Berechnung einen Gewinn von 20 bis 40 Millionen £ durch denselben erzielt. Die vor ein paar Jahren herrschende Speculationswuth hatte ungeheure Baumwollvorräthe aufgespeichert, weit größere, als erforderlich waren, um der Nachfrage zu genügen. Der Krieg hat die Sache wieder ins Gleiche gebracht und das naturgemäße Verhältniß, wenn auch nur auf kurze Zeit, wieder hergestellt. Der Fabrikant findet einen guten Markt für seine Waare, hat neuerdings kein Geld für den Ankauf von Rohmaterial ausgegeben und braucht keinen Arbeitslohn zu zahlen. Die Preise von Baumwollwaaren sind bis jetzt noch nicht bedeutend gestiegen. — Der kürzlich verstorbene ehemalige canadische Patriot und Premier-Minister Sir Allan M'Nab, der noch am vorletzten Sonntag vor seiner Krankheit in derselben protestantischen Kirche, die er seit 27 Jahren besucht hatte, dem Gottesdienste beiwohnte, ist in der römisch-katholischen Kirche begraben worden. Einen Tag vor seinem Tode trat er zum Katholizismus über. — Seit Kurzem erscheint hier unter dem Titel: J. and R. M. Wood's Typographic Advertiser ein Wochenblatt, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die Fortschritte der Buchdruckerkunst zu besprechen.

Spanien.

— Die Berichte aus Madrid zeugen von einer großen Agitation. Fast allnächtlich werden im Mittelpunkte Madrids Bomben geworfen. Hier und da ertönt aus einem Haufen verdächtig aussehender Individuen Schreien und Pfeifen. Die Truppen sind fortwährend consignirt.

Frankreich.

Paris, 3. Septbr. (K. Z.) Der famose Ministerrath von gestern ist vorüber gegangen, ohne daß man von einer wesentlichen Modification der Kaiserlichen Politik in Bezug auf die römischen Angelegenheiten irgend etwas vernommen hätte. Die italienische Frage wurde gar nicht näher in Betracht gezogen, als sei es selbstverständlich, daß der Status quo in Rom bestehen bleibe. Heute war wiederum Ministerrath, worin der Kaiser erklärt haben soll, „man möge die italienische Frage reif werden lassen; er werde bei seiner Zurückkunft aus Biarritz sehen, was etwa darin zu thun sei!" In Bezug auf innere Politik sprach sich der Kaiser gestern wiederholt gegen eine Auflösung der Kammer und gegen die Veranstaltung von Neuwahlen noch im Laufe dieses Jahres aus. Es soll übrigens eine Coalition zwischen Orleanisten und Republikanern für die nächsten Wahlen bereits zu Stande gekommen sein. — Von Herrn Thouvenels Rücktritt ist einmal wieder die Rede und man bezeichnet sogar den Herzog von Grammont, den gegenwärtigen Gesandten in Wien, als seinen vermuthlichen Nachfolger! — Herr von Lavalette, der seiner kläglichen Rolle in Rom müde ist, bewirbt sich laut der „Independance Belge" um die Gesandtschaft in Madrid, wogegen Barrot nach Rom gehen würde, um den Status quo ad infinitum zu vertreten. — Der Hof geht damit um, einen Schwarm niederen Adels um die Großen des Reiches zu bilden. Es werden vorläufig etwa 300 Titel neuer Kaiserritter (Chevalier de l'Empire) vergeben. In diese Phalanx sollen nur Männer aufgenommen werden, welche der Ehrenlegion bereits angehören, Vermögen besitzen und sich über ihre vollkommene Ehrenhaftigkeit vor einer besonderen Prüfungs-Commission ausgewiesen haben. — Der Kaiserliche Gerichtshof zu Bourges hat in einem gegen mehrere Wahlberechtigte in Moulins angestrengten Processe für Recht erkannt, daß zur Vertheilung von Wahlzetteln eine Erlaubniß des Präfecten nicht erforderlich sei. Der General-Procurator hat gegen dieses Erkenntniß an den Cassationshof Recurs ergriffen, welcher nunmehr die Frage endgiltig zu erledigen haben wird.

Italien.

Turin, 1. Sept. (K. Z.) Die Regierung scheint hinsichtlich der nun zu thuenden politischen Schritte noch sehr zu schwanken. Ratazzi läßt durch die officiöse Monarchia Nazionale der allgemeinen Stimmung der Nation in so fern schmeicheln, als er durch dieses Organ die Verpflichtung anerkennt, welche die Regierung durch die Unterdrückung des Garibaldi'schen Unternehmens ihrerseits in Bezug auf Rom übernommen habe; sollte Frankreich nunmehr der energischen Forderung Italiens nicht nachgeben, „so werde Italien lediglich seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen." Ratazzi hätte als Staatsmann gehandelt, wenn er stets Italiens eigene Interessen im Auge behalten hätte. — Ratazzi hat zur Bewachung Garibaldi's nach La Spezzia drei Bataillone Verstärkungen geschickt und dem Unter-Präfecten Weisung ertheilt, Alles aufzubieten, damit Garibaldi nicht ausbreche oder von der Actions-Partei entführt werde. Als ob Garibaldi, wie die Sachen jetzt stehen, die Prozeß-Verhandlungen zu fürchten hätte! In der öffentlichen Meinung ist ein Umschwung zu Gunsten Garibaldi's erfolgt, der von allen Seiten bestätigt wird; die Art, wie der König sich beeilte, Pallivicino zum General zu ernennen und telegraphisch zu beglückwünschen, die Verlegenheit, in der Ratazzi sich Frankreich gegenüber jetzt befindet, so wie der Hohn, mit dem er übergossen wird, haben zu diesem Umschwunge beigetragen. Garibaldi traf an Bord des „Duca di Genova" am 1. Sept. um 2 Uhr Nachmittags im Hafen von La Spezzia ein; man hielt ihn aber noch am 3. Morgens an Bord, weil man mit den Sicherheitsmaßregeln noch nicht fertig war. — Mehrere Deputirte haben den Kammer-Präsidenten um Aufklärung über die Verhaftung ihrer Collegen in Neapel schriftlich ersucht, und dieser hat sich deshalb schriftlich an den Conseil-Präsidenten gewandt. In Genua ist eine Anzahl Deputirter, die der Verhaftung in Neapel entkommen waren, eingetroffen. Diese Maßregeln gegen Parlaments-Mitglieder machen großes Aufsehen. — Die „Unita Italiana", die in Mailand freiwillig zu erscheinen aufgehört, siedelt nach der Schweiz über, um auf freierem Boden ihre Polemik gegen die Vertreter der französischen Politik in Italien schreiben zu können.

— Aus Paris erfährt die „K. Z.": Garibaldi wird in Spezzia in strenger Einzelhaft gehalten; Niemand wird zu ihm gelassen, selbst sein jüngerer Sohn Asciotti wurde abgewiesen. Wie ich Ihnen gestern schrieb, wurden die Soldaten, welche man unter den Freiwilligen fand, erschossen; doch es geschah dies bereits am 27. August, und zwar nicht nach dem Kampfe von Aspromonte, sondern in Sicilien und ohne daß ein Kampf stattgefunden hatte. Im Neapolitanischen sieht es fürchterlich aus. Lamarmora läßt in Masse deportiren und den Belagerungszustand mit aller Strenge ausführen. Der General soll nach Briefen aus Turin geäußert haben; „er werde Herr der Lage werden und eben so gut Ruhe halten, wie früher die Bourbonen".

Neapel, 30. August. (K. Z.) Die Erschießung von 27 Garibaldianern, Deserteuren der regulären Armee, hat hier alle Gemüther aufs schmerzlichste berührt. Wiewohl die Auf-

rechthaltung der militärischen Disciplin die äußerste Strenge erforderte, ohne welche das Heer seiner Auflösung entgegen gegangen wäre, so hätte man doch diese blutigen Beispiele gerne vermieden gesehen, da diese Blutsaat blutige Ernten tragen wird. Nur hieß es gestern auch, daß der in Calabrien gefangene Oberst Sprovieri, der mit 54 Freiwilligen vors Kriegsgericht gestellt wurde, erschossen worden. (Ratazzi hat bekanntlich, obwohl nur in sehr allgemeinen Ausdrücken, diese Erschießungen in Abrede stellen lassen.) Die vorgenommenen Verhaftungen unter den Reihen der Deputirten der äußersten Linken des Parlamentes wurden durch eine Versammlung veranlaßt, welche diese Herren hier gehalten hatten, um gegen die jüngsten Maßregeln der Regierung zu protestiren und die savoyische Dynastie des Thrones verlustig zu erklären. Dieser von einigen vorgebrachte Antrag sollte zum Beschluß erhoben und veröffentlicht werden, wenn man unter den hier anwesenden Deputirten wenigstens 20 Unterschriften zusammenbringen könnte; es fanden sich aber nur acht Unterschriften dazu ein. Dem Deputirten Ricciardi ist es verweigert worden, seine verhafteten Collegen zu besuchen, da dieselben der Militärbehörde überwiesen seien.

Türkei.

— Die in Marseille eingetroffene Post aus **Constantinopel** vom 27. August sagt, der Sultan habe „die Einnahme von Cettinje durch die Türken" öffentlich bekannt machen lassen und dadurch große Freude verbreitet. Da aber Cettinje noch nicht eingenommen (pris) ist und die Türken nur erst nahebei (près) stehen, so wird wohl ein telegraphischer Schreibfehler den Irrthum verschuldet haben. Weiter heißt es, die Gesandten der Großmächte hätten in einer Collectiv-Note die Pforte ermahnt, ihren Sieg mit Mäßigung zu genießen. Das Journal de Constantinople vom 25. August meldet bestimmt aus Mostar, Fürst Nikolaus habe auf Grund des Ultimatums von Omer Pascha seine gänzliche Unterwerfung und seine Bereitwilligkeit zu einem jährlichen Tribut angeboten.

Danzig, den 6. September.

* Der Abtheilungschef im Marineministerium, Generalmajor v. **Rieben**, wird Mitte dieses Monats zur Besichtigung der hiesigen Marine-Etablissements, sowie des vorhandenen Materials und der sonstigen Ausrüstungsgegenstände hier erwartet. Zu derselben Zeit wird auch die Schraubencorvette „Gazelle", mit dem Prinzen-Admiral **Adalbert** an Bord, hier eintreffen, für eine mindestens zweijährige Reise sich ausrüsten und im künftigen Monat wieder in See gehen. — Der von der Postverwaltung der Marine überwiesene Raddampfer „Preußischer Adler" ist bis heute von Stettin hier noch nicht eingetroffen; der Grund der Verzögerung liegt in verschiedenen Reparaturen, welche an der Maschine des Fahrzeuges noch ausgeführt werden müssen.

* Nach hier eingetroffenen Nachrichten von Sr. Maj. Fregatte „Thetis", welche am 14. v. M. die Rhede von Bahia zur Rückreise in's Vaterland verlassen hat, ist der Gesundheitszustand der Mannschaft ein günstiger.

* Montag wird das Comité für die projectirte Eisenbahnlinie Warschau-Mlawa-Danzig hier eine Sitzung halten, um wegen der demnächstigen Inangriffnahme der Vorarbeiten in Berathung zu treten.

△ **Marienburg**, 5. Septbr. In Kurzem tritt hier ein politischer Verein ins Leben, der es sich zur Aufgabe stellen wird, ein richtiges Verständniß der politischen Sachlage allgemein zugänglich zu machen. In der Hauptsache sollen die Tagesfragen erörtert und discutirt werden.

Insterburg, 5. Sept. Herr Otto Hagen ist heute nach Beschluß des Königl. Kreisgerichts hieselbst in Freiheit gesetzt worden. Derselbe zeigt dies in der Insterburger Zeitung in folgender Weise an: „Unter dem heutigen Tage ist mir mündlich von Seiten des Untersuchungsrichters des hiesigen Kreis-Gerichts eröffnet worden, daß Letzteres meine Freilassung beschlossen hätte und ich bin demgemäß der Haft entlassen worden. Die Ausfertigung des Beschlusses wird mir später zugehen und werde ich sie dann mitzutheilen nicht ermangeln.
Otto Hagen."

Wehlau, 4. Sept. (K. H. Z.) Von der Inspection unseres Gerichtsgefängnisses ist in jüngster Zeit ein ganz besonderes Augenmerk darauf gerichtet, das geistliche Wohl der Gefangenen energisch zu fördern. Zu diesem Zweck ist beim Directorium des Gerichts der Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß eine in der Nähe des Gefängnisses befindliche Kegelbahn abgebrochen werde, „weil der Ernst des Orts mit dem Humor der Kegelspieler allzusehr contrastire, und weil namentlich zu befürchten sei, daß das Benehmen der Kellnerinnen den geistlichen Blick der Gefangenen verfinstere." Das Directorium des Gerichts hat diesen so rauhhäuslichen Antrag, wie natürlich, zurückgewiesen, trotzdem soll derselbe nochmals wiederholt sein. — Es ist im Werke, den Bezirk unseres Kreisgerichts durch Abzweigung eines Theiles des Sprengels der Gerichts-Commission Tapiau zu vergrößern, um an letzterem Orte eine Richterstelle einzuziehen, da bisher zwei Richter hier thätig gewesen sind.

Schwarzort, 3. Sept. Im Haff sind nun fünf Bagger in Thätigkeit, um den Bernstein aufzufischen, eben so wird jenseits Prökuls in den Erdschichten fleißig nach Bernstein gegraben. Mit diesen Arbeiten wird bis zum Eintritt des Frostes fortgefahren und zwar mit dem besten Erfolg. Diese Industrie giebt den armen Fischern von Schwarzort und Umgegend, sowie auch den Memeler Arbeitern einen recht lohnenden Verdienst. Der Naturforscher hat in dieser Gegend ein weites Feld und wissen wir, daß hier die seltensten Insekten vorgefunden werden, ebenso wird der Alterthumsforscher bei den Wanderungen südwärts in Ueberraschung gesetzt, wenn er dort Scherben von glasirten, buntbemalten Gefäßen, altpreußische Thongefäße und Schädel und morsche Sargreste aus uralter Zeit vorfindet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. September 1862. Aufgegeben 2 Uhr 27 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser.			Preuß. Rentenbr.	100	100
loco	50	50	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅞	88¾
Septbr.	50⅜	50	4 % do. do.	100	—
Septbr.-Octbr.	50⅜	50⅛	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus Septbr.	18 5/12	18 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89
Rüböl Septbr.	14½	14½	Oestr. Credit-Actien	83½	84
Staatsschuldscheine	90¾	90½	Nationale	65¼	65⅜
4½ % 56r. Anleihe	102⅛	102⅛	Poln. Banknoten	88	88
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108⅛	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 5. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, ab Auswärts unverändert und flau. — **Roggen** loco fest, ab Königsberg, Danzig Herbst 80—82, Mai 75 bezahlt. — Oel October 29⅞, Mai 28⅝. — **Kaffee** belebterer Markt, 3200 Sack Costarica, 6800 Sack Rio und diverse umgesetzt.

Amsterdam, 5. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert. **Roggen** loco preußischer 1 fl. niedriger, Terminroggen flau. **Raps** September 79½. **Rüböl** Herbst 46.

London, 5. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten unverändert. — Wetter regnerisch.

London, 5. Septbr. Consols 93½. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 30⅜. Sardinier 83. 5% Russen 94. Neue Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. Wien 12 Fl. 95 Xr.

Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 5. Septbr. Nach dem neuesten Bankausweis berägt der Notenumlauf 21,509,295, der Metallvorrath 17,825,220 £.

Liverpool, 5. September. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 63,240 Ballen. Upland 28½, Orleans 29, Surate 14—25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 5. September.

np [Wochenbericht.] Anhaltend schönes Wetter hat die Erntearbeiten sehr gefördert und mit Ausnahme von etwas Erbsen und Hafer ist dieselbe als beendet zu betrachten. Seit gestern haben wir bezogenen Himmel und etwas Regen; letzterer kommt den Landleuten bei ihrer Feldbestellung sehr erwünscht. Sämmtliche empfangene Berichte des Auslandes lauteten flau und war es namentlich London, das bei großen fremden Zufuhren und frischer eigener Waare, die in besserer Beschaffenheit, als bis dahin gewohnt, an Markt kam, in den Preisen wesentlich niedriger ging. Die französischen Märkte waren auch reichlicher befahren und konnten sich sowohl Weizen- als Mehlpreise nicht behaupten. Unter dem Einflusse so ungünstig lautender Berichte konnte die Kauflust an unserem dieswöchentlichen Markte nur sehr beschränkt sein und fanden auch nur ca. 1200 Lasten im ungefähren letzten Preisverhältniß Nehmer. Die Zufuhren von frischem Weizen waren reichlich, doch läßt die Qualität viel zu wünschen übrig, nur das Gewicht erweist sich als ein ziemlich günstiges und dürfte 130 ℔ ein mäßiges Durchschnittsgewicht sein. Man bezahlte: alt 127, 129, 130 ℔ bunt fl. 550, 555, 82 ℔ 25 Lth. fl. 555, 85 ℔ 8 Lth. sehr hell fl. 585, 85 ℔ 10 Lth. hochbunt fl. 605 pr. 85 ℔ und Connoissement, 136 ℔ hochbunt fl. 625, frisch 129 ℔ bunt fl. 550, 131, 132 ℔ hellbunt fl. 575, 577½, 131 ℔ sehr weiß fl. 580. Für Roggen herrscht keine Speculation, da man binnen Kurzem bei der sehr gesegneten Roggen-Ernte billigere Preise erwartet. Nur zum augenblicklichen Export und zur Consumtion sind die in dieser Woche umgesetzten ca. 380 Lasten benutzt worden und bezahlte man: alt 118/9—122 ℔ fl. 330—336, frisch 120—122 ℔ fl. 336—342, 124—129 ℔ fl. 345—351 pr. 125 ℔. — Sommergetreide war bei den flauen Berichten des Auslandes wenig beachtet und dürften Preise bei reichlicher Zufuhr nachgeben. — Erbsen nach Qualität fl. 335—360. — Kleine Gerste 103—110 ℔ fl. 245—276, große 106—115 ℔ fl. 264—306. Die in dieser Woche eingetroffenen Wasserzufuhren von Oelsaaten bedangen bessere Preise und bezahlte man Rübsen bis fl. 710, Raps fl. 720. — Eine sehr schöne Partie Raps wurde 74 ℔ 20 Lth. wiegend zu fl. 732½ Connoissement Regulirung gehandelt. — Von Spiritus wurden nur 25 Ohm zugeführt, die zu unbekannt gebliebenem Preise in die Consumtion übergingen. Auf Wintermonate-Lieferung sind reichliche Offerten zu 18—17½ Rthlr. pr. 8000 % im Markte, ohne Nehmer zu finden.

Danzig, den 6. September. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4/5 ℔ nach Qual. 87½/90—91/92½—93 97½—98/102½ Sgr.; dunkel bunt ord. 120/122—123/25/7 ℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen nach Qualität 57—55/53½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen frisch weiche und harte nach Qualität 55/56—59 60.
Gerste kleine 103/5—107/10 ℔ von 42/43—45/46½ Sgr.
do. große 106/8—110/15 ℔ von 44/45—49/51 Sgr.
Hafer frisch von 27½—29/30 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: NO.
Das Geschäft in Weizen war auch an unserm heutigen Markt lustlos und nur ca. 30 Lasten konnten zu matten Preisen verkauft werden. 126 ℔ bunt frisch fl. 530, 128 ℔ desgl. fl. 534, 127/28 ℔ bunt fl. 545, 130/31 ℔ hellfarbig fl. 552½, 130 ℔ bunt fl. 559 pr. 85 ℔, 131 ℔ hübsch hell fl. 576 pr. 85 ℔. — Roggen unverändert und gut zu lassen alt fl. 333, fl. 336, fl. 345 pr. 125 ℔ nach Qualität, frischer 118/19, 121 ℔ fl. 333. — Weiße Erbsen fl. 342, fl. 348, fl. 354, grüne fl. 336. — Kleine Gerste 70 ℔ fl. 270, fl. 276. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 5. September. (N. E. A.) Witterung: drückend warm. Wind: SW. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Weizen ist nicht weiter im Preise gewichen. Roggen etwas höher bezahlt, dagegen ist die Stimmung für Gerste, Erbsen und Hafer flau und Preise sämmtlicher Gattungen etwas niedriger. Spiritus flau und weichend. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—133 ℔ 85/87—94/96 Sgr., bunt 124—130 ℔ 82/84—89/91 Sgr., roth 123—130 ℔ 79/81—89/91 Sgr. — Roggen frisch 120—124 ℔ 53—55 Sgr. — Gerste frische große 110 ℔ 47 Sgr., kleine 102—110 ℔ 41—46 Sgr. — Hafer 60—72 ℔ 22—30 Sgr. — Erbsen, frische weiße Koch- 57—60 Sgr., alte Futter- 50—54 Sgr. — Spiritus am 3. mit 18½ Rthlr. pr. 8000 % bezahlt. Dieser Preis heute nicht mehr zu bedingen und à 18⅓ Rthlr. angeboten.

Königsberg, 5. Sept. (K. H. Z.) Wind: SW. + 20. Weizen stille, hochbunter 129—30 ℔ 93 Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 75—92½ Sgr. Br., rother 127 ℔ 87½ Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 119—22—23 ℔ 54½—58 Sgr. bez.; Termine fest, 120 ℔ pr. September und Septbr.-October 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—10 ℔ 35—50 Sgr. Br., kleine 105—107 ℔ 41½—42½ Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 62—82 ℔ 18—31 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Bohnen 50—65 Sgr. Br. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 100—18 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rthlr., weiße 8—18 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—8½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — **Spiritus.** Loco Verkäufer 19 Rthlr., Käufer 18⅓ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 20 Rthlr. mit Faß; pr. September Verkäufer 20 Rthlr. mit Faß; pr. October Verkäufer 20 Rthlr. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 19⅙ Rthlr. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 6. Septbr. **Weizen** 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rthlr., 129—130 ℔ 58—68 Rthlr., 131—134 ℔ 70—73 Rthlr. — **Roggen** 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42—44 Rthlr. — **Gerste**, große 34—36 Rthlr., kleine 28—30 Rthlr. — **Hafer** alter 1 Rthlr., frischer 25—26 Sgr. — **Erbsen** 40—42 Rthlr. — Raps 88—92 Rthlr. — Rübsen 90—94 Rthlr. — **Spiritus** 18¼ Rthlr. pr. 8000 %.

Stettin, 4. Septbr. (Ostf. Ztg.) **Weizen** loco pr. 85 ℔ Schles. 76—78¼ Rthlr. bez., weißer Krakauer 76—80¼ Rthlr. bez., gelber Galiz. 70—75 Rthlr. bez., bunter Poln. 76—77 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber September-October 77¼, ½ Rthlr. bez., October-November 75 Rthlr. Gd., Frühjahr 76 Rthlr. bez. und G. — **Roggen** matter, pr. 2000 ℔ loco 49½—50½ Rthlr. bez., Conn. 49¾ Rthlr. bez., September-October 49, 48¾ Rthlr. bez. und Gd., October-November 48 Rthlr. bez. und Br., Frühjahr 45¾ Rthlr. bez. und Gd., 46 Rthlr. Br. — **Rüböl** unverändert, loco 14⅓ Rthlr. Br., September 14⅙ Rthlr. Gd., September-October 14¼ Rthlr. Br., 14⅙ Rthlr. bez., April-Mai 14 Rthlr. bez. und Br. — **Spiritus** still, loco ohne Faß 18⅓ Rthlr. bez., kurze Lieferung 18¼ Rthlr. bez., September 18 Rthlr. Gd., September-October 17¾ Rthlr. Br., October-November 17 Rthlr. B., Frühjahr 17 Rthlr. Br.

Berlin, 5. September. Wind: Ost. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Regen drohend. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 65—78 Rthlr. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49, 50¾ Rthlr., do. September 49⅝, 50 Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October do., October-November 48½, ¾ Rthlr. bez. und Gd., 49 Rthlr. Br., November-December 47½, ¾ Rthlr. bez., Br. und Gd., Frühjahr 46¼, ½ Rthlr. bez. und Br., 46¼ Rthlr. Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 36—42 Rthlr. — **Hafer** loco 22—24 Rthlr., pr. 1200 ℔ September 23 Rthlr. bez., do. September-October 23 Rthlr. bez., do. October-November 23¼, 23 Rthlr. bez., November-December do., Frühjahr 23½ Rthlr. Br. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅝ Rthlr. Br., 14½ Rthlr. bez., September 14⅜, ½ Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October do., October-November 14 7/24, 5/12 Rthlr. bez. und Br., 14⅜ Rthlr. Gd., November-December 14¼, ⅓ Rthlr. bez. und Br., 14⅓ Rthlr. Gd., Mai 14¼ Rthlr. Br., 14⅓ Rthlr. bez. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rthlr. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 18½, 5/12 Rthlr. bez., September 18⅓, ¼, 11/24 Rthlr. bez. und Gd., 18½ Rthlr. Br., September-October do., October-November 17⅕, ⅓, 5/12 Rthlr. bez. und Gd., 17½ Rthlr. Br., November-December 16⅚, 17 Rthlr. bez., Mai 17 5/12, ⅓, 5/12 Rthlr. bez. und Gd., 17½ Rthlr. Br. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 5 5/12—5½ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rthlr., **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rthlr.

St. Petersburg, 29. August. Die große Messe in Nischnei-Nowgorod läßt sich günstiger für unsere Theehändler an, als man nach dem vorjährigen Fieber der Speculation mit Kiachta-Thee hätte erwarten dürfen. Im Ganzen erwartet man in Nischnei 50,000 Kisten Kiachta-Thee. Am 16. d. M. begann der sehr lebhafte Umsatz und bis zum 21. waren 24,000 Kisten, die noch nicht alle am Platze sind, verkauft. Der Preis schwankte zwischen 100 und 119 R. mit zwölf Monat Zeit. Nach dem Thee hat man in Eichkätzchenfellen den bedeutendsten Umsatz erzielt. Andere kostbare Felle waren minder begehrt. Bei der zunehmenden Concurrenz der Engländer im Theehandel, namentlich seit der freigegebenen Einfuhr des Cantonthees zur See, werden die Wünsche lauter, unsere Verkehrsstraßen verbessert zu sehen. Mehrere Projecte großer Associationen mit einer der Concurrenz entsprechenden Capitalmacht sind angeregt. Ob der russische Handelsgeist sich auf die erforderliche Höhe der drohenden englischen Concurrenz gegenüber wird erheben können, muß die Zeit lehren.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 5. Sept. Wind: O.
Angekommen: A. Bie, Alette, Carlshamm, Ballast.
Gesegelt: W. Milburne, Jane, London, Holz. — J. C. Boß, Königin Elisabeth, Liverpool, Holz u. Bier.
Den 6. Sept. Wind: NO.
Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.
Angekommen: G. Schultz, Ida, Aarhuus, Ballast. — L. Westh, Margarethe Cecilie, Rouen, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Septbr. Wasserstand: 8" unter 0.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Franz Grajewski, F. Böhm u. Co., Heringe.

Stromab: L. Schfl.
Tob. Glückstein, F. Grodzicki, Kasimirsz, Danzig, Otto u. Co., 676 St. h. Holz, 877 St. w. Holz, 167 Last Bohlen, 13 Last Faßholz, 3 13 Wz. 44 50 Rg.
C. Posenau, B. Neumann Wloclawek, do., C. G. Steffens, 52 — Wz.
S. Depka, H. Wittkowski, do., do., do., 16 — do.
F. Heide, B. Cohn, do., do., do., 25 L. Wz., 6 24 Erbs.
L. Lichtenstein, Wollerstein, Nasiels, Danzig, 1150 St. w. H.
J. Aratin, B. Silberstein, Roswadow, Dzg., 808 St. w. H.
Sal. Ehrlich, A. Moses u. Czarne, Lomas, Dzg., 1899 St. h. Holz, 1628 St. w. Holz.
Joh. Simala, Lauterbach, Warschau, Stett., 304 St. w. H., 329 Last Eisenbahnschwellen.

Berlin, 5. September.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	138¾	137¾	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	121½	120½	do. 53	100¼	99¾
Berlin-Potsd.-Magd.	213½	212½	Staatsschuldscheine	90¾	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	125⅓	124⅓
do. II. Ser.	—	96¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88⅞
do. III. Ser.	96¼	95¼	Pommersche 3½% do.	92	91⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	168½	167½	Posensche do. 4%	—	104⅛
do. Litt. B.	145½	144½	do. do. neue	99½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	127	Westpr. do. 3½%	—	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88	87	do. 4%	100	99⅛
do. 6. Anl.	97	96	Pomm. Rentenbr.	100½	100
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	83⅝	Posensche do.	100	99⅛
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93¾	Preuss. do.	100⅛	99¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	122⅛
Pfdr. i. S.-R.	88¼	87¼	Danziger Privatbank	103½	102⅛
Part.-Obl. 500 fl.	93½	92½	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	—	101¼	Posener do.	99⅛	—
5% Staatsanl. v. 59	108⅜	—	Disc.-Comm.-Anth.	96½	95½
St.-Anl. 4/5/7	102⅛	101⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅝	143⅜	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143	142¾	Wien öst. Währ. 8 T.	79⅛	79⅛
Hamburg kurz	151¾	151½	Petersburg 3 W.	98⅛	97⅞
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅞	87⅝
London 3 Mon.	6. 21¾	6. 21⅓	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109⅞	109⅝

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	335,25	+ 17,0	NO. flau, bewölkt.
6	8	336,56	+ 12,8	Oestl. do. bezogen.
	12	336,61	+ 14,4	do. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 7. c. **kein** Gottesdienst, wegen Baues im Saale des Gewerbehauses.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Schröder** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Königsberg i. Pr., den 4. September 1862.
[6953] Prof. Dr. **Wagner.**

Die heute Nacht 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Charlotte** geb. **Sczersputowski** von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen
Max Naymann,
Langefuhr, den 6. September 1862. [6956]

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Asphaltirte
feuersichere Dachpappen,
Fabrikat des Herrn **A. Sembritzki in Damerau,** werden aus der bei uns errichteten Niederlage, nur in **einer** Qualität, die aber ganz vorzüglich ist, zum Fabrikpreise geliefert; der Preis ist bei Entnahme von Tafeln, wie in ganzen Bahnen, ein gleicher.
Auf Wunsch lassen wir auch das Eindecken durch einen Fachmann, unter unserer Garantie besorgen.
Kloss & Siewert
[6912] Compt.: Hundegasse No 128.

Für die Herren Käufer, Verkäufer, Geldausleiher u. s. w.
Diejeniger Herren Käufer, welche sich bald anzusiedeln gedenken, bis jetzt aber noch keinen guten und billigen Besitz gefunden haben, mögen sich hier melden. — Ebenso diejenigen Herren Verkäufer, denen es daran liegt, ihre Besitzungen noch in diesem Jahre zu veräußern.
Imgleichen der Herren Darlehnsgeber mit Angabe ihrer auszuleihenden Summen.
Endlich wolle man die vacanten Stellen jeder Branche hier anmelden.
Alle Aufträge werden reel und prompt erledigt.
Marktflecken Lasdehnen, Kr. Pillkallen.
Das Central-Agentur-Bureau.
[6358] **Milkau.**

Der rühmlichst anerkannte
Stettiner Portland=Cement
in stets frischer Waare ist zu haben bei
J. Robt. Reichenberg,
[2551] Danzig, Fleischergasse No. 62.

Drei gut erhaltene mahagoni **Flügel,** Fortepianos, sind billig zu verkaufen bei
Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [6853]

Hausdiener mit guten Zeugnissen für Privatleute u. Hôtels, ferner **Commis, Laden-Mamsells,** sowie auch geprüfte Erzieherinnen, Bonnen etc., desgl. **Wirthschafts-Beamte** mit guten Zeugnissen, weisst nach das Commissions Bureau v. **A. Baecker & Co.,** Danzig, Pfefferstadt No. 37.

Dem prakt. Arzte und Director des orthopöd. Instituts Herrn **Dr. Funck** in Thorn fühle ich mich verpflichtet, öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Derselbe hat meinen 9jährigen Sohn, welcher in Folge eines Falls schwer an epileptischen Krämpfen litt, an der rechten Seite, am Munde und der Zunge vollständig gelähmt war und die Sprache verlor, durch Anwendung der Gymnastik und der Electrizität in 3 Monaten vollständig geheilt.
Gutsbesitzer **Krüger**
[6951] aus Swentoslaw.

Die seit vielen Jahren bestehende Journaliere=Verbindung nach Zoppot wird von mir in unveränderter Weise fortgesetzt. Die Abfahrt ist wie bisher in Danzig bei Herrn Grentzenberg am Langenmarkt, und in Zoppot beim Kaufmann Herrn Stelter, in der Nähe des Kursaals. Die Billets sind bei Herrn Grentzenberg in Danzig und bei Herrn Stelter in Zoppot zu lösen.
[6961] **A. Guttke.**

Da ich den Hof Münchengasse in diesen Tagen räumen muß, verkaufe ich das darauf befindliche **hochländische Buchen=Klobenholz,** so wie **fichten Klotzholz** zu ganz billigen Preisen und nehme Bestellungen darauf an im Comptoir Poggenpfuhl 46.
[6836] **Adolph Loche.**

Diesjährigen Kirschsaft
mit Sprit versetzt und bester Kirschbranntwein empfiehlt per Oxhoft und Anker billigst
[6930] **E. H. Nötzel.**

Geschäfts=Anzeige
für die Herren Apotheker und Kaufleute!
Der enorme Absatz meiner rühmlichst bewährten, bekanntlich von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlenen und amtlich geprüften, gesundheitsbefördernden Präparate:
Hoff'scher Malz=Extract, Hoff'sches Kraft=Brustmalz und Hoff'sches aromatisches Bädermalz
und die täglich sich mehrenden Aufträge nach allen Richtungen Europas machen es wünschenswerth, daß zur Ersparung von Zeit und Frachtspesen im Interesse der resp. Consumenten nach Bedürfniß auswärtige Niederlagen errichtet werden.
Um daher den zahlreichen, von jener Seite noch fortwährend an mich gerichteten Aufforderungen überall zu genügen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich auch ferner bereit bin, an Orten, wo noch keine Niederlagen sich befinden, soliden Häusern den Verkauf meiner oben genannten Präparate zu übergeben. Hierauf Reflectirende erfahren die näheren Bedingungen auf frankirte schriftliche Anfragen.
Johann Hoff, Königlicher Hoflieferant, Neue Wilhelmsstr. 1 in Berlin.
NB. Da bekanntlich seit einiger Zeit in der Wilhelmsstraße 1 hierselbst unter **gleichnamiger** Firma eine Fabrik von sogenanntem Malz=Extract ꝛc. existirt, deren Träger mit mir weder in verwandtschaftlicher noch geschäftlicher Beziehung steht, sondern lediglich von einigen Speculanten errichtet wurde, um auf solche Weise unter erborgtem Ruf Absatz ihrer Waare zu erzielen, so bitte ich, um Irrungen bei Bestellungen und Geldsendungen zu vermeiden, meiner Adresse stets den Vermerk: **„Hof-Lieferant"** und **Neue** Wilhelmsstraße 1 beizufügen.
[6469]

Für Pferde=Käufer.
In diesem Jahre wird
der Hauptmarkt
von schönen, guten und preiswürdigen
Reit= und Wagen=Pferden
am 18., 19. und 20. September d. J. hierselbst abgehalten werden und dürften sich die Pferdezüchter der Provinz dabei mit ihren besten Exemplaren allgemein betheiligen, da deshalb eine besondere Aufforderung an sie ergangen ist.
Der **Füllenmarkt** findet am 3. und 4. October d. J. statt.
Tilsit, den 23. Mai 1862.
Der Magistrat. [3799]

Verspätet.
[6960]
Wegen verspäteter Ankunft einer bedeutenden Sendung Regenschirme bin ich genöthigt, meinen Aufenthalt hier noch einige Tage zu verlängern, um sämmtliche Schirme gänzlich auszuverkaufen:
200 Stück seidene Regenschirme per Stück 2 Thlr. u. 2½ Thlr.
500 Stück Regenschirme in allerschwerster Seide per Stück 2¾, 3 und 3½ Thlr.
150 Stück englische und französische Patent=Regenschirme per Stück 3½ Thlr.
250 Stück Regenschirme von Alpaca per Stück 1½ Thlr.
500 Stück Regenschirme von englischem Leder per Stück 1 Thlr.
400 Stück echtfarbige baumwollene Regenschirme per Stück 15 und 20 Sgr.
200 Stück En-tous-cas in guter Seide per Stück 1 Thlr.
Alte Schirmgestelle werden in Zahlung angenommen.
Gänzlicher Ausverkauf einer Partie echter **Doppelt=Gummischuhe,** für deren Dauer garantirt wird.
Alex Sachs aus Berlin und Köln a./R.,
Eckhaus Langgasse No. 45, gegenüber dem Rathhause, 1 Treppe hoch.

Noch ein Schreiben aus Frankreich.
An Herrn **Johann Hoff's** Filiale in **Paris.**
(Brauerei: **Neue** Wilhelmsstr. 1 zu Berlin.)
(Uebersetzung.)
„Mein Herr! Seit einem Jahr litt ich an einer chronischen Luftröhren-Entzündung, wodurch ich so abgeschwächt wurde, daß ich Appetit und Schlaf gänzlich verlor. Herr Dr. Lucco, pract. Arzt hierselbst, rieth mir, Ihr Malzextract-Gesundheitsbier anzuwenden, und verdanke ich diesem Rath, vor Allem aber Ihrem herrlichen Mittel, meine gänzliche Wiederherstellung, denn jetzt esse und schlafe ich wieder gut und meine Kräfte kehren zusehends zurück. Es drängte mich, Ihnen hierfür meinen innigsten Dank auszusprechen, und habe ich nichts dawider, wenn Sie diese Zeilen zur Aufmunterung und im Interesse anderer Leidenden der Oeffentlichkeit übergeben wollen ꝛc."
Paris, 14. Juni 1862.
de Guillaume,
31. rue de Londres.

Nachschrift. Um Verwechslung mit einer von Speculanten errichteten gleichnamigen Fabrik von sogenanntem Malzextract zu verhüten, machen wir das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, bei brieflichen Bestellungen der Adresse: „Johann Hoff in Berlin" stets das Prädikat: **„Hoflieferant"** und den Vermerk: **„Neue"** Wilhelmsstr. 1 hinzuzufügen. [5950]


Noch bis Mittwoch Abend bleibt unser Lager optischer Gegenstände geöffnet, und sollen Operngläser, Lorgnetten, Fernröhre, Stereoscopen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Gebr. Strauss, Hofoptiker aus Berlin, im Hôtel zum Preußischen Hofe am Langenmarkt. [6952]

$11/4$ und $12/4$ breite Billardtuche in schöner Farbe und dauerhafter Qualität empfiehlt
F. W. Puttkammer.


Einige $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Preußische Lotterie=Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Rt. habe ich noch billigst abzulassen.
Stettin.
[6940] **G. A. Kaselow,**

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß die regelmäßige Journaliere=Verbindung nach Zoppot mit dem heutigen Tage mit Herrn A. F. Guttke aufhört und der Billet=Verkauf von nun an bei Herrn Conditor Zander auf dem Langenmarkt, und in Zoppot bei dem Bade=Anstalt=Besitzer Herrn Böttcher, für meine alleinige Rechnung, wo früher die Hadlich'schen Journalieren abfuhren, stattfindet.
Danzig, 5. September 1862.
Gustav Thiele,
[6929] **Heil. Geistgasse No. 72.**

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet in meinem Geschäfte eine Stelle als Lehrling.
F. W. Puttkammer.

Ein routinirter Geschäftsmann sucht eine Stelle in einem innern oder äußern Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt Herr Brauereibesitzer **Kreyssig** hierselbst. [6944]

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, militairfrei, der Materialist und Destillateur ist, auch mit der Buchführung und Correspondenz Bescheid weiß, im Speditions=Geschäft servirt hat und polnisch spricht, sucht zum 1. October cr., oder auch gleich ein Engagement. Adresse Litt. C. G. Culm Friedrichstraße No. 227.

Gesucht 1 erster Inspector (nach Ost-Pr.) mit 120—150 Thlr. Gehalt u. fr. Station, und
1 zweiter Inspector nach dem Grossherzogthum Posen, mit 80 bis 100 Thlr. Gehalt u. fr. Station.
Zu erfahren durch das Commissions-Bureau von **A. Baecker** in Danzig, Pfefferstadt 37.

Eine Wittwe von auswärts, in den mittleren Jahren, von guter Familie, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement in einem guten Hause, sei es zur Unterstützung in der Wirthschaft, oder als Gesellschafterin bei einer Dame. Adressen werden sub 6957 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Chaise lougue, oder ein gutes Schlafsopha wird zu miethen oder kaufen gesucht Pfefferstadt 37. [6948]

Zwei Pensionaire finden zu Michaeli c. freundliche Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten bei einem Lehrer der Realschule hierselbst. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. [6955]

Ein verheiratheter sehr zuverlässiger Kutscher wird durch Herrn **E. Steffens** auf Mittel=Golmkau nachgewiesen. [6939]

Heubude.
Sonntag Trompeten=Concert. [5233]

Seebad Brösen.
Morgen Sonntag, den 3. d. Mts. Concert und Gartenbeleuchtung.
[6820] **F. Keil.**

Turn- und Fecht-Verein.
Morgen Sonntag den 7. c. Fahrt nach Weichselmünde mit dem Dampfboot um 6 Uhr Morgens. Sämmtliche Turner beider Vereine werden ersucht, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen.
Der Vorstand. [6954]

Früher **Karmann's,** jetzt
Selonke's Garten,
auf Langgarten.
Montag, den 8. September c.
1) Großes Concert
vom Trompeter=Corps des 1. Leib=Husaren=Rgmts., unter Leitung d. Musikmstrs. **Keil.**
2) Großes Wasser=Feuerwerk
vom Kunst=Feuerwerker H. Behrend.
3) 6 große lebende Bilder
von Mitgliedern des Victoria=Theaters. [6942]
Lebende Bilder.
a) Schach und matt.
b) Die wandernden Musikanten.
c) Der Triumph des Lichts.
d) Die Punsch=Gesellschaft.
e) Die Erscheinung des Oberon.
f) Großes Schluß=Tableau aus Zrini.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr.
Kinder die Hälfte.

Weiss's Garten am Olivaer Thor.
Morgen, Sonntag den 7. u. Montag den 8. September Concert von der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenad.=Regmts. Nro. 4.
Anfang: Sonntag 5 Uhr und Montag 6 Uhr. Entrée 7½ Sgr. Der Garten wird an beiden Abenden brillant erleuchtet werden.
[6963] **H. Buchholz.**

CIRCUS CARRE.
Sonntag, den 7. September,
Nachmittags 4 Uhr,
Letzte Extra=Vorstellung.
Für Kinder ermäßigte Preise und zwar:
Sperrsitz 8 Sgr. I. Platz 6 Sgr.
II. Platz 4 Sgr. III. Platz 2 Sgr.
Zum Schluß: Zum letzten Male
Graf Polowsky,
oder:
Dis Verbannung des Mazeppa in die Ukraine.
Abends 7 Uhr:
Vorstellung zu gewöhnlichen Preisen.
Zum Schluß: Zum letzten Male:
La foire des Chinois,
oder:
Das Fest zu Peking.
Das Nähere die Zettel. [6959]
Dienstag, den 16. September,
unwiderruflich letzte Vorstellung.
Montag, zum letzten Male;
Great Steeple Chase, oder: die engl. Hirschjagd.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 7. September.
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Auf vielfaches Verlangen:
Der Störenfried. [6967]
Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Bened ir

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.